Gemeinde-Telegramm

Alt-Katholische Gemeinde St. Ursula Freiburg

Nr. 1 / 2021 – 4.1.2021

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

zum neuen Jahr schicke ich Ihnen einen nachdenklich machenden Text von Marc Levy:

„Das Tagesgeschenk

Stell dir vor, jeden Morgen stellt dir eine Bank 86 400 Euro auf deinem Konto zur Verfügung. Du kannst den gesamten Betrag an einem Tag ausgeben. Allerdings kannst du nichts sparen, was du nicht ausgegeben hast, verfällt. Aber jeden Morgen, wenn du erwachst, eröffnet die Bank ein neues Konto mit neuen 86 400 Euro für den kommenden Tag. Außerdem kann die Bank das Konto jederzeit ohne Vorwarnung schließen. Sie kann sagen: Das Spiel ist aus.

Was würdest du tun?

Dieses Spiel ist Realität: Jeder von uns hat so eine magische Bank: die Zeit. Jeden Morgen bekommen wir 86 400 Sekunden Leben für den Tag geschenkt. Was wir an diesem Tag nicht gelebt haben, ist verloren, für immer verloren. Aber jeden Morgen beginnt sich das Konto neu zu füllen.

Was also machst du mit deinen täglichen 86 400 Sekunden?"

Ich habe gerade mal nachgerechnet: Also hält das neue Jahr 31 Millionen, 536 Tausend Sekunden (31 536 000) für uns bereit. So viel Zeit! Jede Sekunde von ihnen ist von Gott gesegnet. Ich wünsche uns, dass wir die richtige Balance finden zwischen Wachheit und Schlaf, Arbeit und Freizeit, zielstrebigem Tun und zweckfreiem Vergnügen und dass wir in dieser Zeit Liebe, Angenommensein und Glück finden – und genügend Kraft für die schwierigen Momente.

Ganz herzlich grüßt Sie Ihr Pfarrer *Gerhard Ruisch*

Unsere Weihnachtsgottesdienste

Sehr dankbar bin ich, dass unsere Weihnachtsgottesdienste so möglich waren. Nachdem klar wurde, dass immer weniger und weniger machbar sein würde und die Konzepte immer wieder angepasst werden mussten und ich schon Sorge hatte, es würde zu einer traurigen Veranstaltung, freue ich mich besonders über unseren Gottesdienst am Heiligen Abend. Was wir ursprünglich an Krippenspielszenen und Aktualisierungen in unserem Innenhof darbieten wollten, haben wir kurzerhand vorher als Video aufgezeichnet und an der passenden Stelle in den Live-Gottesdienst ohne Gemeinde vor Ort eingefügt.

Es war natürlich sehr spannend, ob es klappen würde, und ohne Tharsi Berling und Joachim Hilger hätten wir auch keine Chance gehabt. Viele Leute haben sehr viel gearbeitet, bis das so stand, ob Technik, Kulissen, Kirchenschmuck, Scholagesang, Hirtenfeuer im Hof oder Krippenspiel und anderes mehr. Wie sagte der eine kleine Hirte so passend? „Wegen dem blöden Virus sitzen wir hier zu zweit." Ja, so manches war anders als sonst – am Ende war es doch gelungen! Danke allen!

Unsere nächsten Gottesdienste

Am Fest der Erscheinung des Herrn (Dreikönig) am **6. Januar und an allen Sonntagen** wird ein Online-Livestream unseres Gottesdienstes **um 10 Uhr** auf YouTube übertragen. Zur Übertragung kommen Sie derzeit am einfachsten, wenn Sie auf die Seite "Kirche in Zeiten von Corona" auf der Bistumshomepage gehen und dort bis zu unseren Gottesdiensten herunterscrollen. Dann müssen Sie nicht jedes Mal einen neuen Link hervorsuchen, sondern können sich diesen speichern.

Ehrenamtlicher Geistlicher in der Gemeinde

Liebe Freiburger Gemeinde,

seit September wohne ich nun wieder in meiner "alten Heimat" Freiburg im schönen Stadtteil Vauban und bin nun, zusammen mit meinem Mann Ingmar, Gemeindemitglied in der Freiburger Gemeinde.

In Freiburg lernte ich die alt-katholische Kirche erst kennen. In St. Ursula haben wir im September 2016 geheiratet, was uns sehr mit der Kirche hier verbindet. Im Jahr 2015 ging ich als "Geistlicher im Auftrag" in die Gemeinden Düsseldorf und Aachen und wechselte im September 2016 nach Baden-Baden und Offenburg, wo ich vier Jahre als Pfarrer tätig war. Aufgrund unserer familiären Situation habe ich mich nun schweren Herzens entschlossen, vorerst in den ehrenamtlichen Dienst des Bistums zu wechseln.

Nach meinem Ausscheiden aus dem hauptamtlichen Dienst im alt-katholischen Bistum arbeite ich nun als Geschäftsführer des *Sozialdienstes katholischer Männer* Breisgau-Hochschwarzwald. Nebenamtlich bin ich weiterhin Bistumsjugendseelsorger und begleite die Jugendlichen und jungen Erwachsenen beim *Bund alt-katholischer Jugend*, was mich sehr erfüllt und freut.

Sehr gerne werde ich auch in der Freiburger Gemeinde bei Bedarf als ehrenamtlicher Priester aushelfen und freue mich auf die Begegnungen mit Euch und Ihnen.

Herzliche Grüße ***Timo Vocke***

> *Anmerkung von Gerhard Ruisch: Im Gottesdienst am Sonntag, 10. Januar, wird Timo Vocke die Predigt halten. Ich freue mich sehr, dass er nicht nur zusammen mit seinem Mann in unserer Gemeinde wohnt, sondern auch bereit ist, sich einzubringen!*

Sternsinger 2021

Eine Gruppe erwachsener Sternsingerinnen und Sternsinger wird wegen der Infektionsgefahr in diesem Jahr nach dem Dreikönigsgottesdienst nur wenige Seniorinnen und Senioren besuchen, die in der Innenstadt wohnen und zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar sind. Sie werden die Wohnungen nicht betreten und nur draußen mit Mund-Nasen-Schutz singen – und natürlich den Sternsingersegen an die Türen schreiben.

Für alle anderen werden wir den Sternsingersegen im Online-Gottesdienst am 6. Januar beten. Die **Spendenaktion** der Sternsinger findet aber trotzdem statt, denn das Projekt *Eskwelayan* unserer philippinischen Schwesterkirche, der *Philippinischen Unabhängigen Kirche*, braucht unter Corona-Bedingungen noch mehr unsere Unterstützung. Das Projekt sichert Schulunterricht für Kinder aus Armenvierteln der Region Manila. Wir bitten um Spenden auf das Gemeindekonto mit dem Vermerk „Sternsinger“ auf das Gemeindekonto Nr.: IBAN - DE45 6809 0000 0031 2014 03 bei der Volksbank Freiburg.

Online-Kirchenkaffee

Wenn an Dreikönig schon die Sternsinger nicht kommen, soll wenigstens ein Kirchenkaffee stattfinden: Wir treffen uns am **6. Januar um 11.30 Uhr** auf GoToMeeting sein, hier ist der Einwahllink

Der Beginn ist nicht sofort nach Ende des Gottesdienstes, damit die Mitwirkenden noch vorher heimfahren können. Weitere Termine werden per Mail bekanntgegeben.

Abendlob und Schweigemeditation

Wegen der Kälte in der Kirche setzten wir das Abendlob und die Schweigemeditation einstweilen aus – die Sakristei ist ja leider zu klein dafür.

Alt-Katholische Krippenausstellung

Wir freuen uns, dass unsere Idee einer „alt-katholischen“ Krippenausstellung so große Resonanz gefunden hat. Vielen Dank, dass ihr uns einen Blick werfen lasst auf eure Weihnachtskrippe – es macht uns große Freude, sie hier zu zeigen.

Evangelium (Ausschnitt) und Predigt vom Weihnachtstag

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.
Dieses war im Anfang bei Gott.
Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts.
In dem, was geworden ist, war er das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.
Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.
Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.
Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,
allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.
Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt
und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Aus Johannes 1

Wir stehen in einer Gemeinschaft von anderthalb Mrd. Christen und hören mit ihnen zusammen am Weihnachtstag dieses gewaltige Evangelium: *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Durch das Wort ist alles geworden. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“*

Es ist ganz anders als die märchenhaften Weihnachtsevangelien von Lukas und Matthäus, aber es ist so, dass es mir jedes Jahr einen Schauer den Rücken hinunterschickt. Die ganz großen Zusammenhänge spricht Johannes da an, das große Drama der Welt seit ihrer Entstehung: Gottes Schöpferwort, durch das alles geschaffen ist, das von Anfang an bei Gott ist, es wird Mensch – schwach, vergänglich, anfällig für Krankheiten, für Irrtum, für alle menschlichen Regungen. Nichts Menschliches ist ihm fremd – was für ein Gedanke.

Er kommt wirklich in sein Eigentum, denn die Welt ist durch ihn erst entstanden. Und dann benennt Johannes den Skandal, den größten Skandal der Weltgeschichte: Obwohl Jesus Christus der Ursprung und die innerste Mitte der Welt ist, lehnt diese ihn ab. Nutzt seine Menschlichkeit aus, demütigt ihn, quält ihn, tötet ihn.

Aber, sagt Johannes, es gibt auch Menschen, die ihn nicht ablehnen. Es gibt auch diejenigen, die ihn aufnehmen. Sie erhalten Macht, seine Geschwister zu werden, Kinder Gottes zu werden. Und vielleicht sehen wir dann diese riesige Schar von Christinnen und Christen vor uns, die so heißen, weil sie an Jesus Christus glauben, die seine Geschwister sein wollen und sich Kinder Gottes nennen dürfen. Und freuen uns, dass wir Teil dieses großen Wunders sein dürfen.

Aber wie klingt eigentlich dieses Evangelium, wenn man nicht einen großen Teil der Menschheit um sich und hinter sich weiß? Wie hat es für die Menschen geklungen, für die Johannes geschrieben hat? Wie hat es geklungen für diese Handvoll von kleinen Gemeinden, die in einer wirklich schwierigen Situation waren: im Römerreich als unbedeutende Sekte angesehen, der man auch allerhand Übles zutraute, und seit dem Ausschluss auch nicht mehr Teil des Judentums, das immerhin eine im Römerreich erlaubte Religion darstellte, wenn auch seit dem jüdisch-römischen Krieg sicher eine misstrauisch beäugte?

Diesen paar Außenseitern sagt Johannes: Ihr, die ihr den Logos, das Wort aufnehmt, ihr, die ihr die Zusammenhänge versteht, ihr, die ihr sein Licht weitergebt, ihr habt Macht. Ihr habt eine Vollmacht. Ihr habt einen Anspruch. Ihr dürft Kinder Gottes werden.

Das ist eine seltsame Zusammenstellung: Macht, Vollmacht im Zusammenhang mit Kindern. Kinder haben keine Macht. Kinder sind abhängig. Kinder brauchen Hilfe. Andererseits – an ihre Eltern haben sie schon einen Anspruch. Sie dürfen Hilfe und Unterstützung beanspruchen, es steht ihnen zu.

Und Paulus denkt in dieselbe Richtung. Im Römerbrief schreibt er: *„Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi."* Was für ein verwegener Gedanke von Paulus und von Johannes: Gottes Welt ist nicht so, wie sie sein sollte. Es gibt in ihr viel Hass, Leid, Gewalt und Tod, viel zu viel. Der sie geschaffen hat, wird Teil von ihr; so kommt das Licht in die Welt. Mit ihm fängt die Veränderung der Welt an, die Heilung der Welt, mit ihm und einem kleinen Haufen unbedeutender, schräg angesehener, nicht einflussreicher Menschen, die sich öffnen für diese Botschaft, die sich öffnen für diesen Jesus Christus. Mit diesen Menschen, die nichts anderes versuchen, als nach seinen Worten zu leben, sein Licht aufzunehmen und weiterzugeben. Sie erben die neue, die andere Welt Gottes. Was für eine Vision und was für ein Optimismus!

Leider erfahren wir nichts über den Zeithorizont, den Johannes hatte. Was hat er sich wohl gedacht, wie lange es dauern wird, bis die Kinder Gottes diese Welt prägen? Wäre er zufrieden oder würde er erschrecken, wenn er in unsere Welt schauen könnte? Dass aus den paar hundert Christen zu seiner Zeit eineinhalb Mrd. geworden sind, das müsste ihn eigentlich froh stimmen. Aber wie ginge es ihm wohl, wenn er mitbekommen würde, dass in unserer Welt immer noch Menschen fliehen müssen, Kinder verhungern, gnadenlose Kriege geführt werden? Würde er zweifeln an seiner frohen Botschaft? Ich weiß es nicht.

Immerhin ist es ja kein blauäugiger Optimismus, den er vertritt. Er weiß ja um Hass und Gewalt, die in der Welt sind, er weiß auch um ihre Macht. Er weiß darum, dass die Macht der Christen, die Vollmacht, Kinder Gottes zu werden, auf einer anderen Ebene angesiedelt ist als die Macht von skrupellosen Machthabern und die Bosheit von Menschen. Vielleicht liegt sein Fehler darin, dass er sich die Welt zu sehr schwarz-weiß vorgestellt hat: hie die dunkle Seite, die Welt des Bösen, die zu seiner Zeit beherrschend ist. Da die Kinder des Lichtes, die sich an Jesus Christus ausrichten, dem wahren Licht, das in die Welt gekommen ist.

Wären wir anderthalb Mrd. Christen alle leuchtende Kinder des Lichts – die Welt wäre eine andere, auch wenn unsere Macht eine sanfte ist. Weil wir aber alle unsere hellen und dunklen Seiten haben, verändern wir Christen diese Welt nicht nur zum Guten. Deshalb geht die Veränderung zäh und langsam. Und die Grenzen verlaufen nicht unbedingt so deutlich zwischen Christen und Nichtchristen, sondern eher wie Lukas es ausdrückt zwischen Menschen, die guten Willens sind und solchen, die es nicht sind.

Und doch hat diese Welt sich im Lauf der 2.000 Jahre, die vergangen sind, zum Guten verändert. Nicht überall und nicht überall im gleichen Maße. Aber ein viel größerer Prozentsatz der Menschheit lebt heute im Frieden als zur Zeit Jesu. Einem viel größeren Prozentsatz geht es gut. Und die Chancen, dass in absehbarer Zeit keine Menschen mehr hungern müssen, sind gegeben. Die Chance, dass Kriege geächtet werden, besteht, auch wenn die Kriegstreiber noch immer stark sind. Die Chance auf Bildung für alle Menschen besteht.

Klar sind wir noch weit vom Ziel entfernt. Aber es zu erreichen ist nicht mehr undenkbar. Gut, eine friedlichere Welt in größerem Wohlstand für ihre Bewohner ist noch nicht das Reich Gottes. Aber wenn es den Menschen gut geht, sind sie dem Reich Gottes näher. Und wir *sind* inzwischen anderthalb Mrd. Christen! Wir *haben* die Vollmacht, Kinder Gottes zu werden! Wir haben die Möglichkeit, anders zu leben, diese Welt zu verändern. Wir sind tatsächlich eine Macht, wenn wir nur wollen. Wir können Nächstenliebe leben. Wir können gewaltfreie Kommunikation üben und anwenden. Wir können in der gegenwärtigen Krise solidarisch sein, können Brücken schlagen zu Menschen, die sonst allein wären oder hilflos.

Wir können als Kinder Gottes leben, nicht irgendwann, jetzt. Wir können in Gemeinschaft mit Jesus Christus leben, jetzt. Wir können heute schon das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, in unser Leben leuchten lassen. Amen.

Gerhard Ruisch

Alt-katholisches Pfarramt * Ludwigstr. 6 * 79104 Freiburg
Tel.: 07 61/3 64 94 * E-Mail: freiburg@alt-katholisch.de
2. Vors. des Kirchenvorstands: Christian Cremer, Tel.: 07 61/40 52 24